

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 36 (1946)
Heft: 42

Artikel: Dorfwuche z'Oberburg
Autor: W.M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-649516>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schöne alte Suppenschüssel aus der Langnauer Töpferei



Zwei interessante Schnapsfläschchen, das eine aus Holz, das andere aus geschliffenem Glas aus dem Jahre 1832 (Photos Weishaupt, Oberburg)



Dorfwuche v' Oberburg

20. bis 27. Wymonet

We ou i ouser Gmeind e Dorfwuche düre-
gfüehrt wird, so muess sicher e bsungere
Grund derfür do sy. So los: Mängisch
ghört me öppe über dises u äls chlage, es
sig weder Fisch no Vogel. Mir heis mit
üser Gmeind schier e chli glich, wil mer
weder ire Puregmeind no ire Fabrigge-
gmeind wohne. Bi üs isch alls binenangere,
ohni dass es längwyligs Chrousimousi do
wär wo ke Möntsch meh chönnt Freud
dranne ha. Anno 1666 isch i ouser Pure-
gmeind ou ds Gwärb heimisch worde. Dert,
wo hüt die mittleri Giessi steit, het me e
Saagi, Rybi, Stampfi, Schlyfi u Walki
ygrichtet u sächs Johr später gründet e Burd-
leferburger i ouser Gmeind e Drahtzuug im
Oberschache uf em Platz, wo jetze d'Ham-
merschmitte steit. Mänge chönnt meine, ire
settige Gmeind sigi chum meh alti, gueti
Sache z'finge, wo kulturgeschichtliche u
volkskundliche Wärt heigi. Glücklech chöi
mer aber verchünde: Trumpier di nid!
Chum lue sälber, u du wirsch stuune, wi
mer us de Purehütser, Spychere, ab de
Bühnine u us de Wohnige vo Fabrigg-
arbeiter Sächeli gfunge hei, wo eim bim
Aluege müesse Freud mache. U das wette
mer jo! Es isch fryli ou bi üs höchsti Zyt,
dass ou ouser Lüt gwahre, was si no für
schöni Schätz deheime hei, u mir wetti ne
mit ouser Ustellig zeige, dass si derzue
solli sorgha. Weder verhüte no verschänke
soll me alti Rustig. Es ghört äbe nid alls
zum unnötige Plunder, wo schynbar unütz
desume ligt. Het me hürmehi nid sälber
Freud dranne, so danket der wäger später
es Ching, oder es Grossching derfür, wen
es gueti, alti Erbstückli i dim Huusrat
fingt. Es isch allerhöchsti Zyt, dass mer
derzue luege. Mit ouser volkskundliche Us-
stellig im Stöckereschulhuus chaisch ou no
im Bäresaal u i der Turnhalle e Ustellig
vo neue Sache vom Handwäcker- und
Gwärbverein luege, wo eim zeigt wird,
was me i ouser Gmeind alls cha choufe.
Gäll, mir dörfe di Bsuech erwarte. Mir
Oberburger freuen üs alli uf di. We mer
scho kes Wäse mache u nid alls grüsligross
ufzieh, so chunnt es nüsti vo Härze. U du
darfsch nid abschetzig der Hübel schüttle,
we de ghörsch, mir nähmi der weder bim
Ytritt no bim Heigo e Batzé ab, u gring-
schätzig meine, was nüt chosti, sig vüra
ou nüt wärt. Das seit doch wäger ou öppis,
we me weis, dass bi de Oberburger so
öppis wi ne rächte Dorfgeist erwachet,
we a de Abedvortrag, wo vom Wymonet
bis i Christmonet ine abghalte wärde, all
Vereine mithälfe u mer i der Hinsicht e
kener politische u wirtschaftliche Unger-
schyde kenne. Oeppis vom alte Bärnergeist
wird i üs läbig u dä seit üs ganz eifach:
Mir ghöre alli zäme ine grossi Familie,
Pure u Arbeiter, Arm u Rych u mir wei
mit der Zyt gutschiere. Aber derbi darf ds
Alte nid vergässe wärde, we mer die neu
Zyt, üsi Dorfkultur wei hälfe ufboue u we
mer de Bsuecher dörfe zeige, dass mer
alle Grund hei zum Alte sorgzha u mit
em Neue bewyse, dass ouser Gwärbler mit
der Zyt gö u wieder so öppis wi nes Er-
wache vo alter, solider Handarbeit gspüre
u Liebi i ihri Erzügnis bringe, so isch meh
gwunne als me liechthi gloubt. W. M.

Links: Reichbemale Truhe aus dem Jahre 1780